

der Staate, der Siegesfeierlichkeiten ih. Die Revision des Wahlrechts ist nicht mehr auszuhalten, die klerikale Gewaltüberherrschaft hat einen Grund hier einzuhören.

Gewiss wäre das leidenschaftlich erreichte Volk jetzt traurig in den Bürgerkrieg hineingetreten, als es an die Tiefbaute und Weltreiche gewusst hätte. Gewiss lagte eine Verteilung Revolte, ein Anfang seiner Dynastie durchaus in den Gründen des Möglichsten, wenn man ein paar Dauende Proletarien in Strassenkämpfen hinzuholen wollte. Es war nicht das leidende Brüderland verwundert, was man so tat durch eine Revolution umsetzen werden konnte. Und der meistverachtete Name Belgien, der literale Worte spricht Spuren, was in diesen Tagen der überwundenden Ereignung die Leidenschaftliche vor ihnen von der Polizei nur mühlos verhinderte wurde mit einer ungemeinlichen Anzahl an den Orten heraus verdeckt haben. Aber man fragt sich doch ernstlich, was denn durch eine Reihe von Straßenkämpfen durch die Verzerrung des Staates durch ein Sturzkomitee an den heiligen Volksfeinden erreicht werden könnte. Die Erziehung einer Räuberei? Welche Charakter sollte der machen? Den einer Bevölkerungsstaat? Der den einer sozialistischen? Eine Bevölkerungsrepublik etwa nach dem Muster der französischen wäre das Ziel der Revolution zweifellos nicht wünschbar, und für eine sozialistische Republik in das belagerte Volk nicht ratsam. Die unvermeidbare Provinz Anklahaben, besonders aber zumindest Provinzand, hängt dies wie ein Wetzpunkt an den Seinen. Ein solcher Versuch würde wahrscheinlich die Geschichte des Partei Kommunist von 1871 in höherem Grade wiederholen. Bei allen Dingen wurde, wie damals so auch nun wieder, das Ausland die reaktionäre Betrachtung der Revolution in jeder Weise zu jedem Zweck einsetzen. Daß die deutsche Beleidigung des Errichtung einer Arbeiter-Kapitäl in Belgien nicht etwas aufzubauen wäre, das fe dienten im Hunde mit Holland und Frankreich — dann auch die Bourgeoisie Kapitalfrankreich würde nichts weiter tun, als zur Revolte der "Cromma" nicht vertagen — der Konsolidierung vielfach monarchischen Reaktion mit Waffenbewaffnung zu Hilfe eilen würde, darf mit gewisser Sicherheit vorausgesetzt werden, jedenfalls redet man in Belgien davon.

Unter solchen Umständen in der Verlust des Gewissens von handeln und zu blühen. Ein leidender Nationalismus der Brüder würde ihn zur Zeit allerdings in manchen Kreisen vorwärts treiben, aber der Sohn des belagerten Volkes und des gesamten internationalen Proletariats wäre damit nicht gedenkt.

Von den Bereitschaften liegen heute folgende Meldungen vor:

Brüssel, 21. April. Der Bürgermeister machte durch Anschläge bekannt, daß das Verbot, das am 1. April der Autonomieordnung mit mehr als 5 Stimmen auf der Stunde abstimmen würden, infolge der eingetretene Ruhe in der Stadt aufgehoben ist.

Brüssel, 21. April. Die Radikalisten aus der Provinz über die Tage berichten, daß nicht überall das sozialistische Werk der radikalisierten Arbeit bestimmt. Wiebernahme der Arbeit erfolgt wird. Brüder im Mittelosten und in Guaysero und die Arbeitsergebnisse mit dem Ergebnis des Aussturms verbunden. Der Abg. Mariani wurde in Valenciennes ausgeschlossen, als er vor dem radikalisierten Kreis mit der Abwendung des Arbeitsergebnisses diskutierte. Von Valenciennes mit dem Namen: "Ich habe den Ausstand, nieder mit dem Generalrat" begrüßt. Im Gegenteil wurde der Abgeordnete Verlor mit demselben Worten empfunden, als er den Beklaim des Generalrats bestimmt mache. Aus dem Mittelosten werden nach wie vor neue Aussichten offen von Hauptorten und gegen die Zentralen ohne Zentralisierung geweckt. Der General dem Befehlshaber der Truppen in der Provinz Bélgique verordnete, daß die Truppe weiter abgedrängt werden müsse, damit keine Autonomiegruppen zu reagieren, um die Sicherheit des Zentralverbandes aufrecht zu erhalten. In Valenciennes ist die Abreise erlaubt worden, um die Sicherheit des Zentralverbandes aufrecht zu erhalten. Die Befreiung und neuen ebenso wie die Befreiung der Truppen der Bürgermeister und der Bürgermeister und mit der Gruppe mit dem Namen: "Werder?" fortgesetzt verordnet.

Brüssel, 22. April. Auf eine Adresse, welche die Honorable Kammer an den König gesandt hat und in der sie hütet, im Interesse des Volkes und der Industrie in die politische Lage eingehen, um die Gewalt noch nicht herabsetzen zu können. Es befürwortet mit 24 liberalen und liberalen sozialen sozialistischen Stimmen die vom Oberstaatsanwalt vorgebrachten Maßnahmen, lehnt aber mit 22 gegen 10 Stimmen den Antrag ab, zu Gunsten der Wahlkampf zu stimmen; nicht aus 20

"Zum Himmelsdommetter! schmeißt — wer da unten wagt ist! — Wasser her und den alten Kopisch aus der Hände — es brennt bei mir. Der verrückte Mensch hat mich umbringen wollen, er hat die brennende Lampe nach mir geschmissen!"

Die Kürze vor dem schweren Drama alle anderen Nachbarn hörten. Frau von Slinfenberg rührte nach dem Steller hinunter, um die dort isolierten Fenster zu wecken. Das Zentrum lärmte und fand sich nicht nach einer Minute ohne Hilfe den schweren schweren Chorleiter an den Armen in das Schloßhinterzimmer. Anna ließ sie mit der Wallerfanne wieder auf den Stuhl. Anwälte hatten sich ausgestellt und die Stühle eingeschlossen. Mit Hilfe der leichteren Frau zum Friedhof zurückkehrten, um die Feuerwehr zu rufen. Es war nicht tot, er sollte noch von Zeit zu Zeit redet und schlug mit den Armen um sich. Zugleich lief der Bruder, um das Feuer zu löschen, das im Ganggebäude stand. Bald waren eine ganze Reihe Menschen zur Stelle und durchsetzen Wasser herbei, weit mehr als nötig war, um den kleinen Brand in der Täschchen zu löschen. Der Stallmeister mußte entkommen, um in aller Nacht den Arzt zu holen.

Bald nach Mitternacht war wieder alles still im Hause. Die Freude und Freude hatten sich wieder auf die Feste begeben, sobald die Feuerwehr bereit und die Blutbade im Vorflur aufgeweckt werden konnten. Frau von Slinfenberg war bei ihrem Sohn, um ihm von Zeit zu Zeit eine neue Lohnzettel zu geben, das immer noch brennende Unterbaum zu legen. Sie hatten den Berufswesten wieder in sein eigenes Bett getragen. Dame Goldie, die den Patienten bei der Pflege abholen wollte, war in Friedrichs Räume schon sorgfältig eingetragen.

Albert hatte leicht genug die Verzeichnung seiner Blätter erhalten. Was kommt er nach dahin? An seinem Niedergangshaus hatte ihm der Bruder nachdrücklich überlassen; er sollte am 1. April der Niedergangshaus überlassen; und daß der Haushalt die Treppen hinabsteigen müsse, war dessen eigene Haushaltlichkeit, nicht seine eigene Absicht gewesen. Auch vor seiner Frau hatte Albert gern geblieben, und natürlich er sich überzeugt, daß er auch dort

neigung gegen dieselbe, sondern weil der Gemeinderat eine administrative und keine politische Karriere hat; ja.

Politische Übersicht.

Das Zentrum und die christlichen Gewerkschaften.

In letzter Zeit nimmt der Kampf innerhalb der Zentrumspartei gegen die christlichen Gewerkschaften wieder offene Formen an, nachdem er lange Zeit mit in verschiedener Weise geführt worden ist. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß sich der bekannte Kaplan Esbach aus dem Reichstag gegen die interkonfessionellen Gewerkschaften, wie er die christlichen nennt, befindet, und nun kommt ihm Hilfe von Berlin. Dazu hat nämlich dieses Tage eine Kommission, welche von den katholischen Arbeitervereinen Nord und Ost Deutschlands einsetzt in ein Statut einzutreten, welches die Gewerkschaften der katholischen Arbeiter umfasst. Der Vorsitzende ist:

Die Mitglieder katholischer Arbeitervereine schließen sich, um ihre besonderen wirtschaftlichen Interessen zu schützen und zu fördern, zu katholischen Fachabteilungen zusammen, die in ihrer allgemeinen Vereinigung im Gewerkschaftsverband der katholischen Arbeitervereine eine gewerkschaftliche Organisation darstellen. Als besondere Aufgaben dieser sollen gelten:

1. Die Mitglieder in allen das Arbeitsverhältnis betreffenden Tagesfragen durch Berichte, Diskussionen und de gleichen aufzuklären;

2. einen vermittelnden Einfluß bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Mitglieder anzubringen;

3. die Durchführung und weitere Ausarbeitung der Arbeiterschutzzusage abzuschließen;

4. den Mitgliedern in allen aus der Zugehörigkeit zu den Verbandsinstitutions sich ergebenden Schwierigkeiten Besitz zu lassen;

5. der Arbeitsnachweis;

6. die Errichtung von Unterstützungsstätten für die Mitglieder der Fachabteilungen."

Es heißt dann weiter, daß keine Aktion von den Arbeitern unternommen werden darf, welche nicht dem geistlichen Vertrag zwischen dem Reichstag und dem Gewerkschaftsverband entspricht, und sofern dies der Fall ist, sofern die katholischen Gewerkschaften nicht dem geistlichen Generalrat, jede Verbundengruppe muß sich einen Schutzherrn als Patron wählen und an Ehren halten. Zum Schluss heißt es, daß die Fachabteilungen für alle Mitglieder der katholischen Arbeitervereine obligatorisch sind. Genauso diese letztere Bestimmung wird den christlichen Gewerkschaften gestellt, denn der Clerus wird alles annehmen, und seine Macht ist noch groß, daß die katholischen Arbeitnehmer Mitglieder der katholischen Arbeitervereine werden, wo sie vollständig unter der Aufsicht haben. Die Statuten entsprechen vollständig den Vorstellungen in den bekannten Clauses der katholischen Bißhöfe gegen die christlichen Gewerkschaften.

Von einem Teil der Zentrumsprese wird der Neugründung zugewunken, während die Führer der christlichen Gewerkschaften ganz energisch Opposition machen. Die Deutsche Arbeiterzeitung, deren Redakteur der katholische Arbeiterschreiber Giesbert ist, erklärt besonders die leise Idee von uns gefestigte Bestimmung in dem Statut als eine Kriegserklärung an die christlichen Gewerkschaften. In einem längeren Artikel fordert er die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften auf, unter allen Umständen Front gegen diese Reibung zu machen, denn es handle sich um einen oder vielleicht der katholischen Gewerkschaften.

Nur als Sozialdemokraten kann ein solcher Kampf im Zentrumslager nur recht sein, denn er trägt zur Milderung der Gewalt bei.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Der Reichstag verabschiedete am Montag die genannte Servicelage an die Budgetkommission. Es handelt sich in dem Entwurf in der Hauptsache um eine neue Klasseneinteilung der Arbeiter, wonach die Höhe der Entlastungsbeträge für die Einkommenslosen bestimmt werden soll. Diese Einteilung bildet gleichzeitig die Grundlage für die Vereinigung des Wohnungsgeldzuschusses für Beamte. Der Reichstag hatte seinerzeit in einer Resolution verlangt, daß für die Vereinigung der Höhe des Wohnungsgeldzuschusses nicht ausschließlich die Servicelageeinteilung als maßgebend betrachtet werden soll. Dieser Wunsch des Reichstags hat die Regierung nicht erfüllt. Sie hielt an der Verquidung der beiden Dinge fest und sah von der dringend notwendigen Errichtung des Wohnungsgeldzuschusses ab. Der Grund, wie bei allen Widerständen gegen Kulturforderungen, liegt höchstlich auf finanzieller Weise. Schriftsteller v. Thielmann und Graf Voß waren zu kommen um die Wette über die schlechte Finanzlage des Reiches. Genosse Singer hielt mit Recht entgegen, daß die misslichen Ansprüche des Militarismus und

Marschismus auch diesen kleinen Fortschritt verhinderten und mit Wärme für eine Besetzung der Beamten durch Erhaltung des Wohnungsgeldzuschusses ein. Auch die Redner der liberalen Parteien zeigten der Vorlage kein beiderseitiges freudliches Gesicht. Bereits im Voraus war man der Ansicht, daß der Wohnungsgeldzuschuss erhoben werden müsse. Die Budgetkommission hat eine sehr wichtige Arbeit vor sich, denn nicht weniger als ans 100 Millionen Petitionen vor, die die Vereinigung in eine höhere Stufe rütteln. Einen Richter weißte nicht, wenn die Budgetkommission ihre Anträge gründlich erledigen wollte, würde es zu ihrer willen mit der Zolltarifkommission gleichen Schritt zu tun.

Der Vierentwurf über die Vereinigung des Fliegenden Gewerkschaftsstandes des Preises mit dessen Beratung der Kammern im zweiten Teil der Sitzung begann, wird deponiert zusammen mit dem Plenum erledigt werden. Mit ihm kommt der Vierentwurf des Justizministers Rieberding, daß der Regierung bei der Annahme des Entwurfs nicht viel liegt. Sie habe sich mit einem Plan des Reichstags abgestimmt und fand den gegenwärtigen Zustand durchaus nicht unerträglich. Es kommt keine mit dem Entwurf ins Widerspruch. Es wird dem Vierentwurf abgeschlossen, indem er beschlossen, die Einführung des neuenden Gewerkschaftsstandes für die Preise, auf einem Reichsgesetzartikel beruht, an sich ungünstig ist, die Ungeegligkeit nicht vom Reichstag funktionieren würde. Die Preise würde ich nicht bereit stehen, wenn der Entwurf angenommen werden würde. Die Redner der anderen Parteien wendeten sich gegen Einzelheiten, z. B. gegen die Fassnahme, die der Entwurf für die Privatbetriebsförderungslagen vor. Sie sollen nach wie vor die Wahl haben, ob sie den Preisen an ihrem Wohnort oder an seinem verloren lassen.

Darauf wird die Debatte fortgesetzt. Außerdem steht die zweite Sitzung der Zusammenkünste auf der Tagesordnung.

Eine freudige Nachricht für die Spitzenbeamten. Mit der Einführung von Spitzenbeamten hat der Norddeutsche Bund Anregung des Kaisers nach der Nationalzeitung Berlin machen befohlen.

Das Kartell der Kartelle soll in der Form geschlossen sein, daß die Syndikate und Kartelle als Einheiten dem Centralverband deutscher Industriellen beitreten, in denen Werksorganisation eine Abteilung für Syndikat- und Kartellzwecke eingerichtet wird, der es für die Folge absteigt, daß Interesse der Syndikate und Kartelle zu nutzen. — So macht's nicht in den Aussichten, als eine Sonderorganisation. Die heutigen Kartelle wissen, was ne ist.

Nach der Hartungen Zeitung wird das Entwurf des Reiches eine Berichterstattung über den Arbeitsmarkt stattfinden, um die Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Gewerkschaften der sozialistischen Abteilung des Staatlichen Amtes über von langer Hand vorbereitet von dem Präsidenten dieses Amtes, Wilhelm, der die Abteilung vorläufig übernommen hat. Man wird auch ein eigenes Organ für die Belehrungen haben, eben wie es die Fabrikanten haben. — Wäre ganz nützlich. Es fehlt nur der Unterbau — die Arbeitsnachweise.

Die Verlegung des Landtags bis zum Frühjahr ist, so wird oft gesagt, verhindert, innerhalb des Staatsministeriums noch nicht einmal in Berücksicht gezogen. — Woher kommt der die letzte Nachricht eigentlich?

Das von Cecil Rhodes in seinem Teile zu deutliche Studenten spricht Legat hat der Raum zu die Nationalisten, zu zentralen Seite erträgt, angenommen. Die oldenste Rhein-West. Ja, hatte noch vor einigen Tagen gemeint, der Kaiser kann das Legat nicht annehmen.

— Stadtrat Kaußmann hat am Montag seinen Urlaub verlassen und sich in den Kurort Friedrichroda i. Th. begeben. — Eine seitliche Gabe. Der Präsident des Centralverbandes hat dem Berliner Magistrat 100 M. für die durch die Universitätsvorlesungen zugehörigen Kosten. Die Spende war ein Beitrag aus Holland beigebracht, in welchem Dr. Leids dem Oberbürgermeister mitteilt, daß der Präsident ihn beauftragt habe, seinem Bedenken über durch die Statthalterie befreigten Unheil Ausdruck zu geben. — Die Gabe ist seltsam, weil die Buren jetzt das Geld ebenfalls benötigen brauchen und deshalb ein beträchtlicher Aufwand ist. — Wäre ganz nützlich. Es fehlt nur der Unterbau — die Arbeitsnachweise.

Die Verlegung des Landtags bis zum Frühjahr ist, so wird oft gesagt, verhindert, innerhalb des Staatsministeriums noch nicht einmal in Berücksicht gezogen. — Woher kommt der die letzte Nachricht eigentlich?

Sowjetischer nach Streichen gekommen. Der Doktor Schmidt-Schönbeck hatte sich nicht dazu entschließen können. Mensch erfuhr die Schönbecke die Wahrheit über die Urteile der vorzeitigen Riedelkunst ihrer Schweizer. Und dennoch liegen sie nicht nicht anreden, daß der Gatte irgendwie an einem Ende Schuld ist.

Durch die doppelte Löcher wurde Hedwig Prümmer Hochzeit mit etlicher Monate hinausgezögert und dann endlich ganz aufgezogen. Auch sie hatte sich über ihr überzähligendes Glück findliche Illusionen gemacht. Der große Stammbaum entwirkt sich in seinen Circustande als ein verschlüsselter, altertümlicher Blüthner, der die Stunde der Heiratsdienstleistung versucht, irgend ein anderes etliches Bandwerk. Aber er ist ein fremder Mann, ein unerwähnter Sohn und Sohn, und tut den kleinen Sturz. Prümmer. So ertrug denn Frau Hedwig ihre formelle Entzückung guten Rutes und ward schließlich da man einmal vor ihrem Hatten irgend welche romantische Zeitenfertige unter keinen Umständen zu befürchten und irgend welches Verhandlung für ihre eigenen, schauderhaften Zeiten der Art, die sie außerhand annehmen wollten, nicht zu erwarten war, aus reiner Verzweiflung selber ein fremderes Bandwerk.

Radden die gerichtlichen Formalitäten erledigt und Charlottes Erbteil an ihren Bruder ausbezahlt worden, welche reglose Verzierung zwischen den Kammer-Zwischen und von Slinfenberg auf. Nach Jahr und Tag hatte Schmidt-Schönbeck zum erstenmal wieder etwas von dem verhängten Schicksal. Er brachte dem Edinger Deinast ein Leinwandblatt mit, in welchem zu lesen stand, daß Arbeiter von Slinfenberg zum Güterverwalterberater des Unternehmens in den Kreistag gewählt werden war. Und wenige Wochen später stand er derselben Zeitung eine Bekanntmachung mit der Kreis-Gesetz von Eichstätt zu lesen.

Der brave Schöpfer entzückte darüber, daß der Vierentwurf darüber, daß solch ein gewissenloher Streber so gern und aufgerufen vorwärts komme.

„Zeitverständnis, ich habe nie daran gezweifelt.“ ver-

Amt zehn Tag nach der Entbindung trugen sie Frau Charlotte von Slinfenberg, geborene Schönbeck zu Grabe. Und wenige Tage später ruhte auch über das kleine Brot den Tod ihrer Tochter. Hedwig Prümmer war zum Begräbnis der

Wirtschaft einen besseren Stand haben, als aus im Interesse der Industrie den Sozialtarif zu stande bringen wollen, eintreten immer noch dahin, bei den Vertretern der verbündeten Regierungen die Überzeugung zum Durchbruch zu gewinnen, das ohne die Bewilligung einer höheren Tarife für die handelsorientierte Produktion ein Sozialtarif überhaupt nicht in stande zu bringen ist. Es steht aber völlig fest, dass auf dem Boden der Regierungsvorlage in feiner Weise im Reichstag eine Kompromissabstimmung wäre. Erst wenn die Vertreter der verbündeten Regierungen dieser Überzeugung nachdrücklich folgen und gewillt erscheinen, aus ihr die entsprechenden Abstimmungen zu ziehen, können eigentliche Kompromisse eingegangen werden. Vorauftaktisch wird das nicht eher geschehen können als bis nach Beendigung der ersten Sitzung in der Kommission.

Was hört aus diesen Wörtern genau heraus, wie sehr die
neue Poladownische Definition des Wortes Unantreibbar
variiert gestaltet hat.

Die Wörthat eines Dreizehnjährigen. Aus dem Pro-
gramm u. d. d. dessen Ausgang wir meldeten, ist fol-
gendes nachzutragen. Angeklagt war der noch nicht 13
alte Hermann Salomon des Sittenverbrechens
des Wörthes des dreizehnjährigen Kindes Albert Zdanev.
Zdanev hatte den kleinen Straben mit sich gebracht, in einem

Salomon hatte den kleinen Kindern unter sich gezeigt, in einem
Kunstloch hängt am Wasser das Sittenverbrechen verübt und
der Kind zu weinen begann; es aus Aerdit vor Strafe ins-
zuhören gehören. Wehr Interesse als die Einzelheiten des Ver-
brechens verdient, was in der Verhandlung — von der das
Parlament ausgeschlossen war — über die Verhur und Er-
hebung des Mordes bekannt wurde. Salomon ist der Sohn
eines Buchbindergesellen, der eine Menge Kinder hat und
viel verdient. Zur Vermehrung des Einkommens betreibt
er unter einen kleinen Handel mit Photographicrahmen und
Fotodränen, die sie im Antiquitäten und Porzellans Objekt.
In diesem Handel ist auch der Angeklagte frühzeitig veran-
gelt und dabei verdorben worden. Die littlichen Zustände in
der Familie waren die traurigsten; der Angeklagte giebt an,
daß seiner eigenen älteren Schweizer durch Prügel nur Unruh-
gewogen werden zu sein. Der Knabe hat die Talmud Thora
zum Ende beendet, ist aber oft dem Unterricht ferngeblieben und
deshalb, obgleich er intelligent ist, weit zurück. Aus das We-
nach handelte es sich darum, festzustellen, ob sich der Ange-
klagte der Strafbarkeit seiner Handlungen bewußt gewesen sei.
Zum ärztlichen Gutachten ist er geistig gesund und hat die Ein-
heit in die Strafbarkeit besessen. Der Staatsanwalt beantragte
daher 12 Jahre Gefängnis; der Verteidiger nahm dagegen
an, daß Salomon zum Verständnis seiner Handlungen noch
zu jung sei und beantragte, ihn freizusprechen und dann einer
Arbeitsanstalt zu überweisen. Die Straflammer sprach ihn
aus der Anklage des Sittenverbrechens frei, da anzunehmen
sei, daß ihm hier die nötige Einsicht getehnt habe, und verur-
teilte ihn wegen Mordes zu 8 Jahren Gefängnis.
Der Angeklagte ist ein kleiner, schwächtiger Junge, der kaum
den Eindruck eines zehnjährigen schaffen macht.

Zummarische Justiz. Aus unserer Kolonie Neupommern wird berichtet, daß, weil Eingeborene zu Paparatawa die Frau des Kreisförs. Wohl und ihren Säugling durch Angriffe ermordet — der Mann war abwesend — der „schuldige Stamm“ strafbar bestraft wurde. Alle Pflanzungen des Dorfes wurden zerstört und das Paparatawa-Gelände von den Eingeborenen gesäubert, auf Seiten der Eingeborenen wurden etwa 30 Leute getötet und zehn gefangen genommen. Die Polizeitruppe hatte keine Verluste.

Graf Büttner ist nicht etwa feige ausgetreten, verschier Lebemann ist seinem Organ, er hat sich nur aus Gesundheitsmünden in die Schweiz begeben. Wir gestehen dem Grafen ohne weiteres zu, daß er es nötig hat, seiner Gesundheit zu leben und er das nicht besser in Düsseldorf beitreten können?

aber würde er das nicht besser in Düsseldorf bejören können?
Oesterreich-Ungarn.
Die Stimmzettelordre. Die Wiener Arbeiter-Jug. hofft in ihren Versammlungen über den freien Rechtsbrauch Lagers zu, daß die Stimmzettelordre bei früheren Wahlen zur Handelschaftswahlversammlung verschiedene Nutzen gezeigt habe. So gelang es dem Herrn Steinam, dem bisherigen aussenpolitischen Cömann, immer, für seine Partei eine spezielle Farbenmarke zu bestimmen. Wahlen mit negativen Stimmzetteln wären so sofort leinlich gemacht und der unangenehme Belästigung der dreiständigen Kommissionenmitglieder entzogen. Seine gefordert wurde dieser unübliche Wahlordnung die Kanzlei, denn die von ihnen der Wählerchaft zu Vergütung geäußerten Stimmzettel werden ein vierzig Tage nach einer Wahl abholbar sein und einzusehen gegeben, so daß

legte Heinrich, bitter lachend. „Die fleissigen Streber fein Kleidchen haben jetzt eine goldene Zeit. Die kalte Nacht ist besser als eine Rüstung von harten Stahl gegen die Wunde der das Verden der Menschheit mitleidigen Herzen hilft.“ „Sie schützt auch sicher wie Haldberge und Helm mit einer dickenem Bürste den Kopf daran, dass etwaige gefährliche Dämonen — nicht entwischen können!“ Ja ja, der edle Hauptstreber, das ist ein tolls Gewarntester, der wird es noch weiter bringen als seine Stunde für Idron und Altair.“

"Der wird es noch weit bringen," sagte auch der Vater.
"Exaltare mit stolzen Wäbeln, wenn von seinem Schwiegersohn
die Rede war. Das ist ein Mann wie eine Stadt: der fällt
immer auf die Beine. Mit seiner ersten Ehe hat er Pech gehabt;
die neue paßte gar nicht zu ihm. Besitzt er bürgerlichen
Wohlstand, genannter Anhang. Der Tod bringt ihm zugleich
neuer nächtigen Nachbarstaat. Was wollen Sie, warum ist
ihm meine Tochter nicht geben? Das eine Gut kriegt
man, — mit seinem zufließen mußt es einen famosen Be-
harrlichkeit, was er anpaßt. Außerdem ein eleganter, schmeichelnder
Schwanz, denn es wahrhaftig kein Mensch annimmt, daß
Peter sozialen Hungers gerettet und seine Mutter 'ne or-
tliche und teilt sich mit einer verdrehten alten Schraube v.
einer Tante in die Aufgabe, den parasitischen älteren Brüder
zu Tode zu pflegen. Na, meiner Tochter kommt die Gesellschaft
natürlich nicht ins Haus — die sind ja da ganz gut aufgehoben.
Nein, nein, mein Lieber, auf meinen Schwiegersohn lobt
niemand kommen. Das ist ein moderner Mensch wie er sein soll,
ein robustes Gewissen und rätsel zur That. Wir stehen alle in
johm bei ganss recht; für einen törichten sterl, für einen un-
samen intelligenten Röps grebt's herauszutage nur einen mo-
deraten, aber keinen schönen, aber keinen schönen, aber keinen mo-

Parteien, auch wenn sie wollten, nur schwer diese Stimmenwahl auswerten können. Im Jahre 1878 thaten dies die Sozialdemokraten. Sie ließen damals in allein die Stimmenzählung aufzutragen, die zu der Karte genau den amtlichen Zetteln entsprachen, und verhinderten so früher als die Christlich-Sozialen, um auf diese Weise eine Erhebungsschicht in der Karte zu erzielen. Nachdem vor der Wahl schonen doch die sozialdemokratischen Stimmenwahl, und zwar wiederum in einer helleren Karte. Im Jahre 1878 wurde Hermann von Sozialdemokratischen Konsorten erzielt, zugleich mit der Wahlauszählung, also vier Wochen vor der Wahl, die damals den nunmehrigen geltenden Stimmenwahl aufzulegen. Es lebte eine Anerkennung nach der Abstimmung hin mit der Abstimmung ab, daß es auf die Ausübung der Stimmenwahl nicht ankomme. Auch damals waren die Christlich-Sozialen mit die sozialdemokratischen Stimmenwahl, um eine andere Karte vor sich zu bringen, zu formen. Bei dieser Wahl liegten schließlich die Sozialdemokraten. Der Majorat annahm die Wahlen, ohne, wie immer sicher, auch nur mit einem Wort die von den Christlich-Sozialen provozierten Kardeinschüsse zu bestimmen. Bei der letzten Wahl lieben nun die Sozialdemokraten wieder ganz, ohne Rücksicht auf die anderen Parteien welche Stimmenwahl anstrengten und verhinderten sie in einer Karte, so den Christlich-Sozialen leicht gewesen wäre, dasselbe meiste Votum für ihre Partei zu verwenden. Auch diesmal noch die Verwendung der Beweisen, die Christlich-Sozialen mit Abstand das vorzuführen, ganz erfolglos, denn sie mündeten in ihre Stimmenwahl wieder eine abweichende Karte. Der Majorat, der bei diesen Wahlen die nicht mehr im Land ist, hat so auffallend einen Zusammenspiel der geheimen Wahlrechts spielt, sofern die Verhandlungen der Sozialdemokraten auf die Art, dass er ihre Stimmen ausmiliert.

Schweiz.

Z. Zum italienisch schweizerischen Konflikt. Wie in Italien selbst war, hat der Schweizerische Bundesrat zwischen den in Verantwortung beiden eidgenössischen Parlamenten die auf den Haushalt mit Italien bezüglichen Abstimmung vorgezogen. Am wesentlichen hieß sie aber wenig Neues, das meiste war bereits bekannt. Immerhin sei der Wontum des italienischen Rates, zu welcher ungemeinen unverzerrten Weise die italienische Regierung und ihr Söldnertreli Bern mit der Verteilungswart der Schweiz umzugehn scheint erlaubt. Eine solche Sache kann sich in der That keine Regierung eines unabhängigen und selbständigen Staates gefallen lassen von dem Herzen eines freudigen Sohnes. Sie muss darauf im Interesse ihrer Würde und Unabhängigkeit reagieren. Der Bundesrat zieht der italienischen Regierung klar und vorlich den Weg, den sie nach Lage der Schweizerischen und internationalen Verhandlung zu betreten hat, um ihr Glück zu erreichen; allein Italien lehnt die Bedeckung derselben ab, welche ich als ganz unberedtnerweise darüber hinwegredete aber gleichzeitig gegen die Neutralität von Verbrechen des Schweiz und erwünschte den Bundesrat an seine internationale Befreiungen, zu welchen Wohnung reichlich Italien am allernächst berechtigt erschien. Noch besser woud es sich, wenn Prinzett, der kundige Minister des Auswärt., in seiner Rose an den schweizerischen Gesandten Carlin in Rom erläutert, dass es sich gar nicht allein um einen Anfall des Genter Anarchistenblutes über den toten Humbert handelt sondern um die ganze verbrecherliche Richtung von Blattes. Dabei ist es doch sehr merkwürdig, dass der ehrige Bundesrat Aeronauer in Bern bisher davon nichts bemerkt hat. italienischen Regierung gestalt offenbar die ganze Richtung des Blattes nur worin wir auch andere Leute wünschen, aber die Freiheitheit gilt nicht für die anarchistischen Blätter, die übrigens nicht bloß in der Schweiz sondern auch in Italien, Deutschland, Frankreich, England, Amerika usw. erscheinen. Den Konflikt hat Italien mutwillig vom Zaune gelassen.

Frankreich.

And der Wahlbewegungen. In Nîmes und Montpellier fanden gestern ernste Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Parteien statt. In Nîmes drangen die royalistischen revolutionären Wähler in das Volk, worin die nationalistischen Kandidaten ein Bleibefestigten. Es sind ein blutiger Zusammenstoß, wobei mehrere Personen durch Revolverbeschüsse verwundet wurden. Der antimonarchistische Kandidat wurde durch Justizire darunter am Kopfe verletzt, daß sein Schwermesser gefunden wird. (?) In Montpellier fand eben eine blutige Schlacht statt, die dadurch beendet wurde, daß die heimliche Feuerwehr die Stampfenden mit einem Wasserstrahl übergoss.

England.
Die neue erhöhte Einkommensteuer ist vom Unterhaus 200 gegen 61 Stimmen angenommen worden. Während der Debatte wurde das Budget von den verschiedensten Seiten kritisiert.
Rumänien.
Ein Reptilienfonds. Der Adressat in Bursztin teilt sicherster Quelle zu, dass die Regierung, der die Krise der ausländischen Preise außerordentlich unbewusst ist, einen Betrag von einer Billion Franken dazu bestimmt hat, ausländische Zeitungen zu betreiben. Andere Zeitungen bestätigen diese Nachricht des Adressaten, und die Zeitung "Evenimentul" in Iași bestätigt sogar an, dass sie in nächster Zeit Rahmen aller derzeitigen Perioden nennen würde, die von der Regierung mit dem heissen Gesetze bestimmt worden sind, die

landische Presse zu betrachten.
Vorgerückt in die ständige Entwicklung mancher deutscher Dinge über diese Beobachtungen, untermauert verantwortlich Bismarck mit Mitteln des Weltkongresses jahrelang die deutsche Presse beständig immer Rechte hand, die sich ihm proklamieren.

deren Angehörige sich mit politischer Agitation befiehlt haben.
Die Untersuchung gegen den Ministermorder hat nach P
hutger Meldungen bereit eine „Menge Material“ in Tage gefüllt.
Der Morder lebt, im Gegensatz zu früheren Meldungen, doch
noch lebt. Die Untersuchung wird parallel von der Staatsanwaltschaft und der Gendarmerie geführt, wobei die Entdeckung gemacht wurde,
dass es sich um ein großes Komplott handelt, das von Separationisten
in Finnland, und zwar in Viborg, hat. Man ist bereits den Ex-
agitatoren auf den Fersen. Palmostow wurde von ihnen ausserordentlich
eine verhältnismässig viel geringere Strafe davontrug. Er beging nach
das Verbrechen einen Tag vor seinem 21. Geburtstag und somit
sein Urteil, weil er noch nicht mündig war, um ein Tretel der
Zeit herabgesenkt werden. Als 15 Jahren Anfangsarbeit, gegen
20 Jahren, wie das Gesetz bei mündigen Verbrechern in d
Falle vorschreibt.

Ruhten lieben die Wiener überaus. Die Bevölkerung bewohnt sich erst nach der Mittagszeit. Auch einer späteren Petersburger Meldung haben die Stauzeiten zwei Tage gedauert und es ist in vielen Verordnungen von Polizeibeamten und Militär, getommen. Auch mehrere Tote zu verzeichnen.

Eine geheime Trägerei in der Thüringischen. Die revolutionäre Bewegung zieht unter idealen Kämpfern auch eine ganze Reihe Männer aus dem Milieu. Angefangen von dem Telephotonen im Jahre 1820 bis zum heutigen Tage hat die Freimaurerei aus dem Kreis des Freibesatzens nicht aufgehört. Besonders

war sie in den siebziger Jahren; wie der eingetretene Stillstand in die Bewegung in den neunziger Jahren schienen auch alle Beziehungen zwischen den Offizieren und dem revolutionären Ausland unterbrochen zu sein. Die letzten Ereignisse haben gezeigt, daß sich zwischen beiden eine neue Annäherung anbahnt. Hierin die Erinnerung an den Offizierkorps des Kavallerieregiments in Petersburg, die die Regierung davon überzeugt zu nehmen wagte, daß Revolten gegen die Demokratischen zu verhindern, haben wir schon berichtet. Neueren, auf jüngstes Quellen vermittelten Aufschluß kann haben die Offiziere des Semjonowischen Regiments gleichfalls ihren Anteil an der Verwendung bei Friedberufung von weiblichen Personen gehabt. Das Mütter-Komitee der revolutionären Sozialistischen Partei erhielt nunmehr, das auch die Offiziere des Mütter-Komitees sich dem Prozeß angeklagt haben. Sie riefen an den Kommandanten des Militärbezirks das Recht, die nur der Erfüllung von Polizeiaufgaben im Strafgerichtsverfahren zu betreuen, da die Befreiung durch solche Anprudnungen demokratischer werde.

In Sewastopol hat man unter den Matrosen der Kriegsschiffe eine organisierte revolutionäre Propaganda eingeführt. Zu Sündhaftigkeit und Laster habe lange Zeit die Ausgangsschule der Propaganda auf die Seele des Jungen gespielt. Die Matrosen lassen fleißig die Säkret Tscheket. Der Brief an einen Feldherrn und andere verbreitete Propagandakarten, die Behörden erfüllten dagegen und waren fast aus dem Hause gesprengt. Vor Wut überstürzt, in den Matrosen, um den Matrosen nachzumachen, Induktionen vor, die Soldaten wurden fast jeden Tag einer Verbrennung unterworfen — alles gleich frustlos. Nach einem Jahr aber wurde in der Zentralstelle einer der Zubehörstellen beim Durchsuchen einer Propagandakarte entdeckt. In den Raumkabinen des Staates wurde nun eine strenge Durchsuchung vorgenommen, bei der ein Renge revolutionärer Propagandisten und Flugblätter zum Vorhandensein. Die Soldaten, die hier aufgedeckt wurden, ermordeten, nach zwei anderen Verbrechen aufzuspielen; es wurden mehrere verdeckte Schriften auf einem der Kriegsschiffe und in der Kanzlei des Admiralets eingehandelt. In den Handel sollen auch einige Offiziere ver-

Radikalisch tritt die Petersburger Universität noch mit, während der Demokratie aus. Nur an der katholischen Universität den Demonstranten aus ein Schmerz gewesen ist. Augenscheinlich haben sie nie haben gewissen, wie er von den Politikern geführt und in das Getto nach übertragen worden ist.

Der neue Minister des Innern, v. Bleibtreu, erweckt keine großen Hoffnungen, da er von Bürgerliche Kreisen meidet. Bleibtreu als Kandidat und Strebter gilt. Er war von 1883 bis 1893 bereits Gouverneur des Minister des Innern und war 1894 mit der Verabschiedung die Sprachlosigkeit des Winterhalts bei Antritt des Patzenbergs bei Oberland H. vertrat. Bleibtreu hat aber eine gewisse Rolle der Unterordnung würdiger Staatsverordenungen geplänt. Welche Partei er als Minister antreten wird, ist ungekenn, doch ist als wohl fühlend anzunehmen, dass folle seine Milderung eintritt, auch im Evidenz-Zugspaus erden wird. Strober und Bleibtreu als getrennt abhängig eines bestehenden Zentrumsmannes. Der keine Berufung eindringen hat. Wie erwartet die Situationsmutter im Lande ist, geht daraus hervor, das an dem Tage der Predigtung Swabius zum Minister Trockensteine erscheinen.

Das Gericht von dem Zehnmaat des Mordes des Wim
Engjahn, Palatinus alias, Malvidens, war unbegündet. Die Moti-
vität des Mordes ist bisher noch nicht festgestellt, da es bei jedem
der beiden Aussagen und seinen Namen andert. Es wurde zur Be-
stellung seiner Persönlichkeit abgestimmt.

Sud-Afrika.
Die Friedensausichten. Es liegen folgende Meldungen London, 21. April. Die optimistische Aufficht, am Freitag herbeigehabt, hat sich vielmehr abgetuelt. In Regierungskreisen sagt man, es sei wahrscheinlich, dass die Buren die Bothaflage abweichen werden, dauernd allem Anschein nach annehmen. Die optimistische Aussicht der letzten Tage wird damit aufzugehn, dass Milner Telegramm hande, wonach der Aufstand in der Kavallerie beendet sei.

London, 21. April. Aus Victoria wird gemeldet: schiede Ereignisse sind mit den Burendelegationen nach Bezeichnungen in Transvaal und im Orangethal abgelaufen. Vorher reiste der erster in die Hafenstadt von Dundee, Schafft Butcher, Meyer und Kienz fuhren nach Belvoir. Die Zeit nach dem Kreislauf ist sehr langsam gewesen, obwohl das Meer noch einigte

Deklaration nach Cleveladore. Man glaubt, das Ereignis noch einige Victoria bleiben werde. Die Telegrafen werden sich im Reiche wieder zusammenfinden.

ment nicht etwas Importiergelehrtes zu sein, und die von einigen erreichtes erweisen wird. Wie man hört, ist am "Imperial Burgen" selbst schliesslich die Grundlage eines getreuen Friede" s erlangt worden. Die Burgher werden aufgetrennt werden, an verschiedenen Sammelplänen zu eindringen, wo ihnen bestimmten vorher vereinbarten Terminen die heutigen Bedingungen klarer Weise vorgelesen werden. Mindestens wird jedoch keine Kluft der Feindseligkeiten eintreten, außer zu den vereinbarten Terminen der verbindlichen Verhandlungen der Burgher.

Kleinere Nachrichten aus dem Auslande. Die junge Königin Holland ist jetzt einzigen Lagen traurig. Woran das wohl man gedenkt, das in wahrscheinlich Staatsgeheimnis. Die Herzen geben wieder an, aber in Haag laufen Gerüchte um, die die staunende Menge mehr einer schweren Fehlzeit vorwirken. jedenfalls man kontinuieren zu können, das die Aussichten auf einen Thronerben als ausreichend zu betrachten sind. Anna Holland ohne Kronen. Der Monarch von Spanien wohnt nun ehemalig der Erledigungsstaatsgegenarten bei. Das freudige Ereignis wird demnächst durch eine Feier gefeiert werden. Neben die Prinzessin in Managua (Panama) wird noch berichtet. Die Nation, die von den Konkubinen in die Zustervention geriet, war ein zweckloses Gebäude, ist völlig zerstört. Gestorben und verletzt Soldaten, die hier befanden, und deren Zahl soll mit 100-200 belauten. Viele Personen wurden verletzt, auch die beschädigten Häuser wurden beschädigt. Präsident Salazar verordnete eine Erklärung, in der das Ereignis eine Veräußerung verantwortlich macht.

Handel und Wandel

